

lassen hat. Ich könnte Ihnen eine ausführliche Notiz über seine Sammlung geben, wenn ich hier den Raum dazu hätte, und ohnehin wird Herr Colebrooke einen Catalog darüber machen. So viel sey es mir erlaubt, hier zu bemerken, daß diese Sammlung in mehrfacher Rücksicht merkwürdig ist, sie enthält erstens mehrere Sachen, die sonst als verlohren betrachtet worden sind oder gänzlich unbekannt waren: wohin das Silpi Sâstra od. viel mehr der architektonische Theil desselben gehört; ein sehr interessantes Werk, soviel ich nach einigem Blättern darin habe sehen können; ferner: eine vollständigere Litteratur der Jainas, als wir bisher kannten; endlich eine Sammlung von Lehrbüchern der Wahrsagekunst nach allen erdenklichen Zweigen derselben. Demnächst sind einige seiner Manuscripte von dem größten bisher bekannten Alter (z. B. ein Ratnamahôdhi (eine Grammatik) von S[a]mv[a]t 1151; ein Manjarivivêka von D_o 1336: beide auf Palmblättern, in einer sehr deutlichen, aber alterthümlichen Dêvan[agari] Schrift; mehrere andre sind nicht viel jünger). Seine Purânas mögen deswegen vorzüglich schätzbar seyn, weil keine Abschriften von Wilford's Exemplaren nach dieser entfernten Provinz sich verpflanzt haben können. Incorrect sind sie zwar, wie alle Handschriften der Purânas, im höchsten Grade und es wird einem oft schwer, ihren ohnehin sehr verkünstelten Stil, in einer so verdorbenen Gestalt zu verstehen. Ich muß dieses Urtheil nach allen dem fällen, was ich von diesen Gedichten gesehen habe; nicht bloß vom Durgâ Mâhâtmyam, sondern noch weit mehr nach dem Stück aus dem Brahma Purâna, das Herr Chezy in Ihrer